

Theodor Körner (1791-1813)

Bitte

Du hast es mir in einer schönen Stunde

 Halb zugesagt;

Und war die Bitte auch zu kühn gewagt,

 Im Munde

5 Bescheidner Liebe ist kein Wort verwegen;

 Und wenn der Morgen noch so zeitig tagt,

Die Sonne lächelt doch dem Freund entgegen!

Um eine Locke hab' ich Dich gebeten.

10 Kannst Du dem Flehn

Der treusten Liebe grausam widerstehn?

 Die Fäden

Des Menschenlebens winden Zauberhände;

 Nur wo der Liebe stille Blüten wehn,

15 Da hat des Erdgeists finstres Reich ein Ende.

Gieb mir die Locke! Auf dem treuen Herzen

 Bewahr' ich sie,

Ein Talisman für Sturm und Phantasie.

20 Verschmerzen

Will ich die Perlen in den trüben Blicken,

 Den rauhen Eingriff in die Harmonie,

Kann ich sie sehn und an die Lippen drücken.

25 Es ist so schön, die Menschen glücklich machen;

 Du kannst es jetzt.

O, nicht den schönen Augenblick verletzt!

 Es wachen

Viel gute Geister über unsre Schmerzen,

30 Und ob man Augen trocknet oder netzt,

Das schreiben sie in ihre klaren Herzen.

(159 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/koerner/gedicht2/chap046.html>